

kunden hinweisen, sei noch ein weiteres Bruchstück bekannt gemacht, das 1982 bei der Restaurierung der Kleinfunde aus den großen Thermen von Weißenburg zum Vorschein kam (Abb. 92, IV). Es war bei der Ausgrabung im Brandschutt von Raum 10 über dem unteren Estrich ausgegraben worden. Es handelt sich um einen Teil vom unteren Rand einer Tafel 2 mit nur noch wenigen Buchstaben, die sich aber in Anlehnung an Vorbilder, etwa das Weißenburger Diplom von 1867/68, gut ergänzen lassen:

[de]SCRI[ptum et recognitum ex tabula]
AENE[a quae fixa est Romae]

Das Fragment gibt keinen näheren Aufschluß zur Geschichte Ratiens, ja läßt sich mit unserer Provinz lediglich vermutungsweise in Zusammenhang bringen. Auch ist durch eine gewaltsame Deformierung nicht mehr festzustellen, ob auf der Außenseite, wo ja mit guten Abständen die Namen der Zeugen gestanden haben, etwa Buchstaben verloren sind. Aber trotz der gerin-

gen Größe läßt sich das Bruchstück ungefähr datieren. Nachdem AENEA zu lesen ist, was ab Februar 138 durch AEREA ersetzt wurde, muß das Diplom vor diesem Zeitpunkt ausgestellt worden sein; dies scheint auch die Dicke der Tafel mit 1,5 mm zu bestätigen. Gewisse Anzeichen des Textes und seiner Verteilung auf die Innenseiten der beiden Tafeln könnten sogar auf eine Datierung um oder bald nach 120 hindeuten, doch ist die Vergleichsbasis noch zu schmal.

Eine ausführliche Veröffentlichung dieser Militärdiplome sowie eines neu in Privatbesitz bekannt gewordenen Flottendiploms von Kaiser Severus Alexander, dessen Fundort erst noch festgestellt werden muß, ist für die »Bayerischen Vorgeschichtsblätter« oder den »Chiron« vorgesehen. Für Diskussionen und Anregungen zu vorstehenden Funden ist K. H. Dietz von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik zu danken.

H.-J. Kellner

Ein früher Weihaltar der 3. Italischen Legion aus Regensburg, Oberpfalz

Anfang November 1982 wurde bei Reparaturarbeiten innerhalb der mehrere Jahre der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegebenen Ausgrabungsstätte unter dem Niedermünster zu Regensburg durch U. Osterhaus ein beschritter Weihaltar geborgen (Abb. 93). Er befand sich im südwestlichen Raum des spätromischen (sogenannten »grünen«) Anbaus an die mittelkaiserzeitlichen Mannschaftsbaracken des Regensburger Legionslagers. Die Lesung ist unproblematisch:

- 1 GENIO CENTV-
- 2 RIAI PRO SA-
- 3 LVTE ET VICT-
- 4 ORIA DO-
- 5 MINI·N(ostri) IMP(eratoris)
- 6 L(uci)·AVR(eli) ♂ COM(modi)
- 7 AVG(usti)·C(aius)·CRE-
- 8 [PEREIVS FORTVN-
- 9 ATVS OPTIO LE-
- 10 G(ionis) III ITAL(icae) COM-
- 11 MANIPLAR(ibus) D(onum) D(edict).

1 Dem Schutzbott der Zenturie für das Heil und den Sieg unseres Herrn Imperator
2 Lucius Aurelius Commodus
3 Augustus; Gaius Crepereius Fortunatus, Optio der 3. Italischen Legion, hat (dies) seinen Kameraden zum Geschenk gemacht.
Der Weihende, Gaius Crepereius Fortunatus, war Stellvertreter eines römischen Zenturios (*optio*). Seinem Namen nach stammte er aus Italien oder Nordafrika. Ersteres ist wahrscheinlicher, weil er gewiß zu den ersten Rekruten der 3. Italischen Legion gezählt haben wird. Sein Weihaltar stammt nämlich sicherlich aus der Zeit der Alleinherrschaft des Kaisers Commodus (180–192 n. Chr.), der durch die für den römischen Herrscherkult typischen Formel »für das Heil . . .« sozusagen mitverehrt worden ist. In erster Linie galt die Weihung aber dem unpersönlichen Schutzbott der Zenturie, dem Ge-

nius centuriae (die Schreibweise *centuriae* ist nichts Besonderes), der meist als Jüngling im Mantel mit Füllhorn und Opferschale dargestellt wurde. Dieser Kult erfreute sich weiter Verbreitung, weil die Zenturie seit Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. in administrativer und militärischer Hinsicht die kleinste taktische Einheit der Legion darstellte, also die Gruppe, in der sich der soldatische Alltag vornehmlich abspielte. Weihungen an den Genius der Zenturie kommen in den Legionen seit etwa 180 n. Chr. vor, und ungefähr in dieses Jahr dürfte – der Namensform des Kaisers Commodus am besten entsprechend – auch der Altar des Gaius Crepereius Fortunatus gehören. Nach der mächtigen Torinschrift des Regensburger Legionslagers aus dem Jahr 179 ist er damit das älteste nachweislich im Standlager gefundene Zeugnis der 3. Italischen Legion. Möglicherweise wurde er anlässlich des Einzugs der betreffenden Zenturie in die eben erst fertig gewordenen Unterkunftsräume aufgestellt. Jedenfalls wird er nicht weit von seinem ursprünglichen Standort entfernt aufgefunden worden sein, wobei die Fundumstände auch für die Interpretation des archäologischen Befundes unter dem Niedermünster von Bedeutung sein dürften. Eine ausführliche Publikation ist an anderer Stelle vorgesehen.

K. Dietz



93 Regensburg. Weihaltar zu Ehren des Schutzgottes der Zenturie und des Commodus aus Regensburg. Höhe 66 cm.

Römische Gräbchensysteme von Eching, Landkreis Freising, Oberbayern

Im August 1982 hatte das archäologische Referat Oberbayern-Süd des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege ein größeres Areal im Süden von Eching zu untersuchen, auf dem zwei Fußballplätze geplant waren. Für die Ausgrabung standen nur zwei Wochen zur Verfügung, so daß auf der ca. 1,6 ha großen Fläche sehr schnell gearbeitet werden mußte. Die wellige Oberfläche des anstehenden Kieses sowie die stark schwankende Mächtigkeit der Rotlage erschwerten darüber hinaus die maschinelle Freilegung erheblich. Nach dem Abschub des Oberflächenerdreichs zeigten sich drei Systeme von

30 bis 40 cm breiten und rund 10 cm tiefen Zaungräbchen (Abb. 94), die Flächen von 40 bis 50 cm Seitenlänge umschlossen, mehrfach Unterbrechungen aufwiesen und etwas von den Hauptrichtungen abwichen. Abzweigungen und Parallelführungen sind ebenso charakteristisch wie die im Inneren der Umfriedungen öfter zu beobachtenden Geraden ohne direkte Anbindung. Zwei Systeme hingen zusammen, eines bestand für sich allein, war jedoch mit den beiden anderen durch einen Quergraben verbunden.

In den umzäunten Räumen fand sich eine grō-